Einiges über Melitaea varia Herrich-Schäffer

Autor(en): **Beuret, Henry**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel**

Band (Jahr): **4 (1954)**

Heft 9

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1042440

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einiges über Melitaea varia Herrich-Schäffer

Von Henry Beuret

Es ist eine merkwürdige Tatsache, dass bezüglich des Falters, den MEYER-DÜR (5) vor bereits 100 Jahren unter der Bezeichnung "Melitaea varia Bischoff" abgebildet hat, unter schweizerischen Lepidopterologen noch immer eine grosse Unsicherheit herrscht. Als Autor dieses Tieres wird bei uns nach wie vor MEYER-DÜR angesehen. Es bleibt indessen ein Verdienst VERITYs (8), darauf hingewiesen zu haben, dass HERRICH-SCHÄFFER (4) bereits 1851, d.h. ein Jahr früher als MEYER-DÜR, den Namen varia *) veröffentlicht hat, wobei HERRICH-SCHÄFFER ausdrücklich auf die Falter verwies, die er 1845 als fragliche Varietät von M. athalia Rott. abgebildet hatte (vgl. Taf. 57, Fig. 270 ♂, 271-274 ♀♀), und die mit "varia Meyer-Dür" spezifisch identisch sind. Daraus folgt, dass als Autor der Art M. varia nicht MEYER-DÜR, sondern HERRICH-SCHÄFFER zu gelten hat.

Wichtiger als diese nomenklatorische Spitzfindigkeit ist freilich die Frage nach der artlichen Zugehörigkeit dieses Schmetterlings. Obschon heute kein Zweifel mehr darüber bestehen sollte, dass varia eine selbständige, von jeder andern schweizerischen Melitaea stark abweichende Art darstellt, herrscht in unserm Lande gerade in diesem Punkte immer noch Unklarheit. Vielleicht ist dies darauf zurückzuführen, dass die meisten schweizerischen Lepidopterologen sich fast ausschliesslich auf MEYER-DÜR (5), FREY (2) und VORBRODT (10) stützen, die aber in diesem Punkte längst überholt sind.

Zur Zeit MEYER-DÜRs blieben bekanntlich die für die Bestimmung vieler Insekten ausserordentlich wichtigen Genitalorgane gänzlich unberücksichtigt; man bestimmte damals seine Tiere fast ausschliesslich auf Grund der äussern Erscheinung, gelegentlich auch nach den ersten Ständen. So kann es nicht verwundern, dass der Lepidopterologe aus Burgdorf varia spezifisch zu "parthenie HS" = parthenoides Kef. stellt. Nachdem MEYER-DÜR erklärt hat, dass er die beiden von ihm abgebildeten Exemplare "von Hrn. Bischoff in Augsburg.....als angeblich n e u e Art unter dem Namen Mel. Varia Bisch." erhalten habe, begründet er sein Vorgehen wie folgt: "Ich erkannte sie beim ersten Anblick als die vollendetste Bergform unseres Walliser Falters (= parthenoides Kef., d.V.), von dem sie in gar nichts abweicht,

*) Sowohl HERRICH-SCHÄFFER als auch MEYER-DÜR hatten ihre Exemplare von Bischoff erhalten, und zwar unter dem Namen "Varia" in litt.; als Herkunft der Stücke gibt der erste Autor "Wallis von Anderegg", der zweite "östliche Bündtner Alpen, hart an der mittleren Gletscherregion bei 6000-7000' ü.M." an.

als durch ihre Kleinheit, durch noch schwärzlicheren Vorderrand, Aussenrand und Wurzelfeld der Oberseite, und durch völlig weiss ausgebleichte Mittelbinde auf der Unterseite der Hinterflügel. Das eine Exemplar (F.6) ist oben bis an die zweitäusserste rothgelb gebliebene Fleckenbinde fast ganz verändert. Hr. Bischoff schrieb mir, dass übrigens kein Exemplar den andern völlig gleiche. Ein Beweis mehr, welchen Veränderungen dieser Falter in Farbe und Habitus unterworfen ist und dass man keinen Falter in seinen extremsten Abweichungen als eigene Art aufstellen sollte, ohne vorher eine grosse Menge von Mittelstufen in allen Uebergängen und von den verschiedensten Oertlichkeiten her, verglichen zu haben. Denn dass unsere Parthenie (=parthenoides Kef., d.V.) des bernischen Mittellandes, die vom Berner Oberland, die aus Wallis und endlich jene Mel. Varia aus den Bündtner Hochalpen nur Lokalformen eines und desselben Thieres sind, ist wohl durch die 37 Exemplare meiner Sammlung vollständig erwiesen".*) Eine so kategorische Stellungnahme des bis weit über die Grenzen unseres Landes in Lepidopterologenkreisen hoch angesehenen MEYER-DÜRs musste zwangläufig eine nachhaltige Wirkung ausüben.

FREY (2) schreibt: "M. Parthenie H.-S. (Parthenoides Kef.) ... und Var. Varia Bischoff...." und fährt dann fort: "im Gebirge gestaltet sie sich (parthenoides Kef., d.V.) mehr und mehr zur trüberen, kleineren Var. Varia..... M. Varia wechselt sehr nach Grösse und Form, wie sie denn bei Zermatt unzweifelhaft in M. Parthenie übergeht". Auch diese Bemerkung ist eindeutig.

Obschon der Engländer WHEELER bereits 1908 (13) varia als besondere A r t behandelt und von den MEYER-DÜRschen Abbildungen ausdrücklich sagt, dass das ♂ mit parthenie (= parthenoides) absolut nicht identisch sei, dass das ♀ keiner einzigen parthenie-Form gleiche, führt VORBRODT (10) varia M.-D. immer noch als Form von "parthenie Brkh." auf und bemerkt dazu: "Nur im Gebirge vorkommend, ist kleiner, dunkler, unterseits mit weisslicher Mittelbinde, ♀ grünlich. Höhenverbreitung von 1800 bis 2400 m." Im 3. Nachtrag (11) seiner "Schmetterlinge der Schweiz" erwähnt VORBRODT unter Mel. parthenie die Form gilbon Fruhst.**), von der er u.a. sagt: "Zwischen parthenie Bkh. aus Süddeutschland und der alpinen varia M.D. den Uebergang bildend."

Erst 1928 -nachdem REVERDIN (6) zwei Jahre zuvor auf Grund des Genitalbefunds varia als besondere Art behandelt hatte- führt auch VORBRODT (12) "Mel. varia M.D." als eigene Spezies auf, wobei er hinzufügt: "Ist nach der Untersuchung der Genitalapparate durch Reverdin als eigene Art festgestellt, welche mit parthenie Bkh. (= parthenoides Kef., d.V.) nichts gemein hat." Diese kurze Mitteilung ist vielleicht von manchem

---

*) Von mir unterstrichen.
**) Ich komme auf diesen Namen noch zurück.

schweizerischen Lepidopterologen übersehen worden; jedenfalls hat sie nicht genügt, Klarheit zu schaffen.

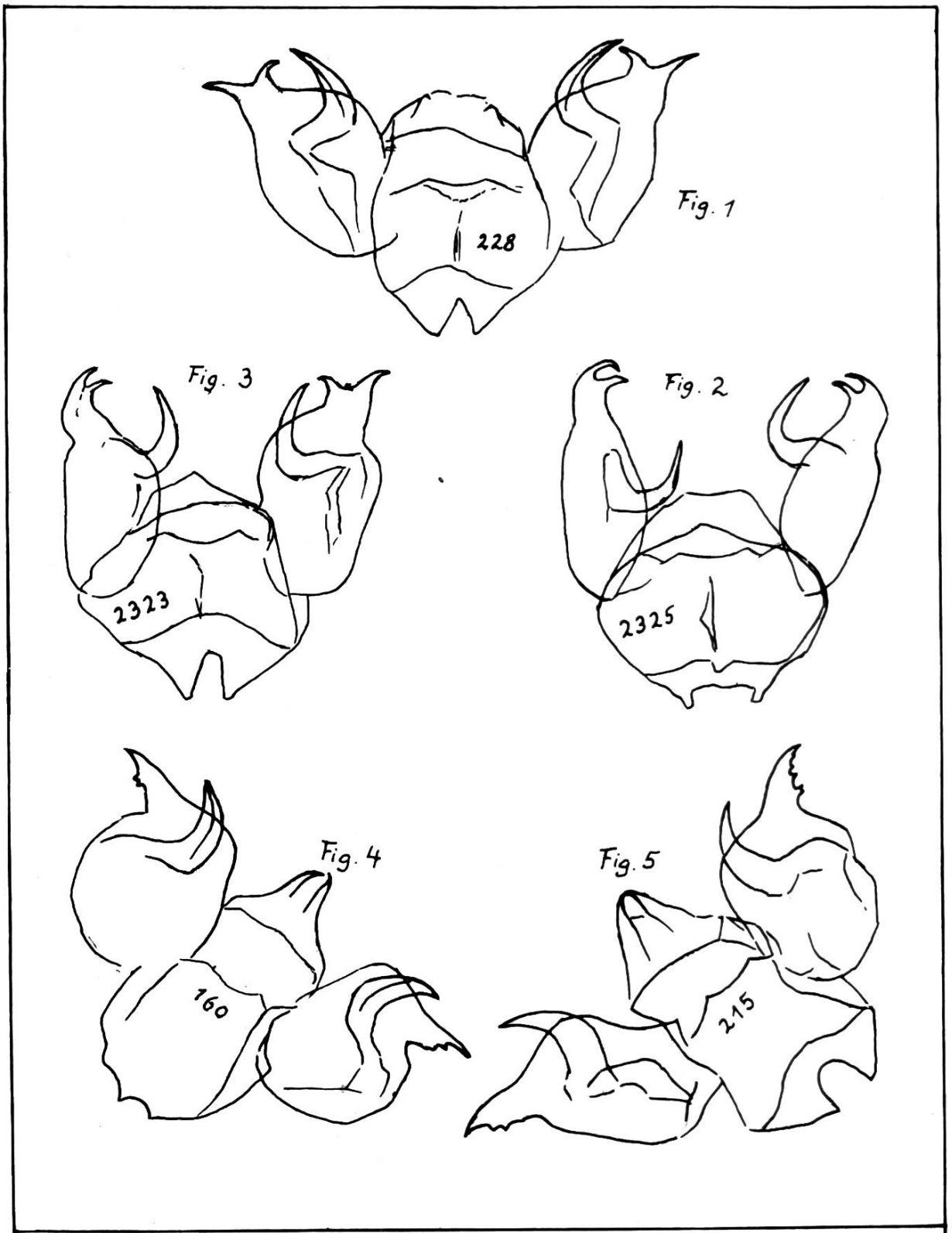
Drei Jahre später habe ich (1) ebenfalls auf die Artberechtigung von M. varia hingewiesen, indem ich auf die im Bau des männlichen Genitalapparates zwischen M. parthenoides und varia bestehenden gewaltigen Unterschiede verwies. Im gleichen Jahr, jedoch drei Monate später, hat indessen VERITY (7) die Frage der Artberechtigung nochmals offen gelassen, indem er bei der Behandlung der "geographical variations of exerge or species varia Meyer-Dür" inbezug auf gilbon Fruhst. (3) bemerkt: "It is evidently extremely interesting and anybody who possesses specimens of it should have the genitalia dissected; if they are transitional between parthenoides and varia, gilbon is a synexerge and removes ALL POSSIBILITY OF CONSIDERING THEM TWO species...."*) Seither hat VERITY (8) allerdings die Genitalien des männlichen Typenexemplars von gilbon Fruhst. untersuchen können und festgestellt, dass es sich um ein reines varia-Exemplar handelt, also nicht um eine "Uebergangsform" zwischen parthenoides und varia.

Der männliche Genitalapparat von varia ist von demjenigen der parthenoides, wie die Abbildungen auf S.94 zeigen, stark verschieden. Während parthenoides, ähnlich wie M. athalia ssp. athalia Rott., zwei kräftige Uncusfortsätze aufweist, fehlen diese bei varia vollkommen. Ausserdem ist der Endfortsatz der Valven bei beiden Arten völlig verschieden. Diese Unterschiede sind absolut konstant und Zwischenformen sind bisher nicht bekannt geworden. Auch die Biologie beider Tiere ist gänzlich verschieden.

Unter den Präparaten, die mir Herr Ch. Lacreuze, Genf, zur Kontrolle eingesandt hat, wofür ich ihm an dieser Stelle recht herzlich danke, fand sich ein varia-Exemplar von der Riffelalp (Wallis) mit stark abweichendem Saccus; dieses Tier bilde ich mit Erlaubnis von Herrn Lacreuze als Fig. 2 auf S.94 ab, dazu ein zweites Exemplar von gleichen Fundort als Fig. 3 .

Mel. varia H.-S. ist ein ausgesprochenes Alpentier, das längs der ganzen Alpenkette, von den österreichischen Ostalpen bis zu den französischen Seealpen, vorkommt. In der Schweiz bewohnt der Falter Alpweiden zwischen ca. 1500 und 2600 m, steigt aber nicht in die Täler hinunter. In den französischen Seealpen dagegen soll die Art stellenweise schon bei ca. 1300 m vorkommen. Ausserhalb des Alpengebiets ist noch ein reliktartiges Refugium dieser Spezies in den hohen Apenninen (Gebiet des Gran Sasso, Monti Sibillini usw.; vgl. VERITY /9/) bekannt geworden. In den Pyrenäen, Karpathen und im Balkan fehlt varia. Was aber die schweizerischen Lepidopterologen in diesem Zusammenhang besonders interessiert, ist die Tatsache, dass VERITY (8, 9) die Behauptung aufrecht erhält, varia komme ausserhalb des Alpengebiets auch im "nördlichen Jura bei Neuve-

*) Von mir unterstrichen.



Mel. varia H.-S.: Fig.1 = Saastal (Wallis),VII,1928, Präp. Nr.228 in coll.m.;Fig.2 und 3 = Riffelalp (Valais) 12.7.49, Präp.2325,2323 in coll.Lacreuze. Mel. parthenoides Kef.: Fig.4 = Tramelan (Jura),9.7.1915,Präp.Nr.160 in coll.m.;Fig. 5 = Pfetterhouse (Alsace),26.5.24,Präp.215 in coll. m.

ville" vor, und zwar als besondere Rasse gilbon Fruhst.. Auf diesen Punkt müssen wir deshalb noch etwas näher eingehen.

Zu einer Zeit, da FRUHSTORFER "varia M.-D." als Rasse von parthenie Bkh. = parthenoides Kef. betrachtete, hat er (3) unter dem Namen gilbon subspec.nova eine parthenoides-Rasse wie folgt beschrieben:

"Eine weitere Transition, welche süddeutsche Exemplare (von parthenoides, d.V.) mit der hochalpinen varia M.-D. verbindet. ♂♂ etwas ansehnlicher als die grossen Serien von varia aus Zermatt, vom Simplon, dem Engadin und dem Cognetal meiner Sammlung, in der Regel etwas lichter rotbraun als varia, aber dunkler und mit feineren Schwarzzeichnungen als bei den stattlicheren Individuen von Württemberg. Das ♀ nähert sich dem dunklen Hochalpentypus, erscheint aber durch eine Doppelreihe fast hellgelber Submarginalpunkte bunter. Die Unterseite schliesst sich durch die rein weissen, silberglänzenden Basalflecken und jenen der Mittelbinde der Htfl. den alpinen varia an. Patria: Jura bei Neuveville. 7 ♂♂, 2 ♀♀, Juni 1906, H. Fruhstorfer leg., Berner Oberland und Kanton Bern".

Das ist eine typisch FRUHSTORFERsche Beschreibung, aus der kein Mensch wirklich klug werden kann, ohne die ihr zugrundeliegenden Tiere eingesehen und mit solchen aus den vom Autor erwähnten andern Gebieten verglichen zu haben. Auf Grund der Tatsache, dass sich das angeblich von Neuveville stammende männliche Typenexemplar bei der Genitaluntersuchung als Mel. varia H.-S. entpuppte, hat VERITY (8, 9), wie bereits erwähnt, das Verbreitungsgebiet dieser hochalpinen Art auch auf den nördlichen Jura ausgedehnt. Nun kann ich aber auf Grund langjähriger Untersuchungen bezeugen, dass bei Neuveville, d.h. sowohl am Jurafuss als auch auf den westlich dieses Ortes liegenden Höhenzügen wohl schon parthenoides Kef. festgestellt werden konnte, niemals aber varia H.-S.! Die parthenoides der Umgebung von Neuveville weichen nach den mir vorliegenden Exemplaren von Stücken aus dem Solothurner und Basler Jura, aus Baden und dem Elsass in keiner Weise ab. Anderseits habe ich anlässlich eines kürzlichen Besuches im Muséum d'Histoire Naturelle in Paris die bereits von VERITY untersuchten FRUHSTORFERschen Typen der ssp. gilbon Fruhst. von Neuveville ebenfalls eingesehen und sie von gewissen Mel. varia H.-S. aus dem oberen Nikolaital (Umgebung von Zermatt) nicht verschieden gefunden. In der FRUHSTORFERschen Sammlung sah ich aber keine gilbon, die mit der Fundortsbezeichnung "Berner Oberland" oder "Kanton Bern" versehen sind und bei den angeblich aus Neuveville stammenden varia liegt ohne Zweifel eine Fundortsverwechslung vor. Die Spezies varia H.-S. kommt im schweizerischen Jura nicht vor und so kann es auch keine jurassische varia-subspecies geben! Der Name gilbon Fruhst. muss entweder eingezogen werden, oder an die Stelle von ssp. variabella Vrty. treten, die nach ihrem Autor (8) die Westalpen bis zum

Simplon bewohnt.

Zum Schluss bleibt mir die angenehme Pflicht, den Herren J. Bourgogne und P. Viette, die mir im Muséum d'Histoire Naturelle in Paris die FRUHSTORFERschen Melitaeen bereitwilligst zur Verfügung stellten, für ihre tatkräftige Hilfe den herzlichsten Dank auszusprechen.

Literatur

1) BEURET H.: Einiges über den männlichen Genitalapparat von Melitaea parthenie Bkh. (Lepidoptera). Mitt. Schweiz. Ent. Ges. XV, Heft 3 (1931).
2) FREY H.: Die Lepidopteren der Schweiz, Leipzig, 1880.
3) FRUHSTORFER H.: Neue Rhopaloceren aus der Sammlung Leonhard. Archiv f. Naturgesch. 82, 12 (1916).
4) HERRICH-SCHÄFFER G.A.W.: Syst. Bearb. Schmett. Eur. 6, 2 (1851).
5) MEYER-DÜR : Verzeichn. d. Schmett. d. Schweiz. Neue Denkschr.d.allg. Schweiz. Ges.f.d.gesamt.Naturw., Zürich, XII (1852).
6) REVERDIN J.L.: Bull. Soc. Lép. Genève, 5, fasc.3,163 (1926).
7) VERITY R.: The specific names and the geographical variations of Melitaea parthenoides Kef. (= parthenie auct. nec Borkh.) and of parthenie Borkh. (= aurelia Nickerl). Entomologist's Record, XLIII, 153 (1931).
8) " " : Revision of the athalia group of the genus Melitaea Fabricius, 1807 (Lepidopt., Nymphalidae). Trans. Royal Ent. Soc. London, 89, 14, 688 (1940).
9) " " : Le farfalle diurne d'Italia IV, 1950.
10) VORBRODT K. und MÜLLER-RUTZ F.: Die Schmetterlinge der Schweiz, Leipzig, 1880.
11) VORBRODT K.: 3. Nachtrag. Mitt.Schweiz.Ent.Ges. XII, Heft. 9/10 (1917).
12) " : 6. Nachtrag. Mitt.Schweiz.Ent.Ges.XIV, Heft 2 (1928).
13) WHEELER G.: The athalia group of the genus Melitaea. The Entomologist XLI, 197, 244 (1908).

Adresse des Verfassers: Dr. H. Beuret, Neuewelt (BL)

Erschienen am 30.9.1954

Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel

Verantwortliche Redaktionskommission: Dr. H. Beuret, Redaktor, Dr. F. Benz

Textdruck: Stehlin & Co., Basel, Lichtpausanstalt-Druckerei

Copyright by Entomologische Gesellschaft Basel